

Präparat verschwendet; am dritten Ort hat irgend ein Wohlthäter Kaffee gegeben, der mit grüner Farbe gefärbt ist; dort gibt's Macaroni und Nudeln voll Würmer. Ein Zug mit unseren Verwundeten fährt ohne Speise und Wasser, mit einem Doctor auf 200 Patienten; Damen tractiren gesunde türkische Kriegsgefangene mit Chocolade und schenken ihnen Blumensträuße; Verwundete liegen lange ohne Hilfe, so daß sich Würmer in den Wunden bilden — und dort werden Dschib-Zoguls bis zum Platzen gefüttert, an deren Händen das Blut bulgarischer Frauen und Kinder noch nicht trocken geworden ist! Augenweidlich ist ein gewisser Theil der Gesellschaft noch nicht von der Strenge hinsichtlich des von ihm unternommenen Werkes durchdrungen. — Kann man sich denn mit dem feierlichen Geleit luxuriöser Sanitätszüge begnügen, indem man dann alle weitere Sorge um das Schicksal der Unglücklichen, die durch den Krieg getrieben, sich von den Schultern streift? Ist es nicht kleinliche Eigenliebe, die Viele dazu bringt, sich in das Heldencostüm zu werfen, um das Bewußt der Abtheilungs-Deputation entgegenzunehmen und sich dann dem Werke selbst zu entziehen und immer entfernt von seinem Dienstort zu sein? Ist es nicht der Mangel an letzten Funken von Bürgerthum, der jene Verbrecher gegen die Bedürfnisse unserer Vorkämpfer begehen heißt, Verbrecher, für die es nicht einmal einen Namen gibt?

Unser Muth ist nicht gekunken; die Helden von Pleona und Schipla thun das der ganzen Welt kund. Mit um so größerer Hartnäckigkeit müssen wir diejenigen unserer inneren Feinde verfolgen, welche diesen Helden die letzten Säfte ausaugen und ihre eigene schimpfliche Existenz sichern, indem sie ihnen die in ganz Rußland gesammelte notwendige materielle Unterstützung wegnehmen. Coenjo müssen wir jene Zankbarren verfolgen, welche um der feierlichen Deputation willen sich mit dem heiligen Kreuz beladen und dann geflohen verschwinden, sobald man ihrer Arme und Jüge bedarf. Wozu überhaupt diese Deputation vor Beginn des Werkes? Es ist nutzlos, wenn dem Helden, der eine große That gethan, dem harmlosigen Bruder, der dem Schwerte, die für das Werk gearbeitet, überhaupt den Personen, die sich um Heimath und Menschheit verdient gemacht haben, ein freundlicher Empfang bereitet wird. Aber schon die Absicht an sich, etwas zu leisten, begeistert zu begründen, das hat keinen hinreichenden logischen Grund und zieht das Auftreten solcher Personen auf dem Schauplatz nach sich, welche nur einem Zitterrhythmus in ihrem Aemtsstempel nachjagen und dann auf ihre Gewandtheit rechnen, sich den ihnen durch das Kreuz auferlegten Verpflichtungen zu entziehen.

Aus Bukarest, 4. September. Gemeldet: Der vorgestrichene türkische Angriff auf Seloi wurde zurückgewiesen. — Bei Pleona wird ununterbrochen fortgelämpft. — Durch Barboşi passirten 15.000 Mann russischer Garde.

Westen ging ein Gerücht, 3000 Türken seien bei Calarash gelandet; in Wahrheit waren 2 Monitore in Calarash gelandet, hatten Matrosen ausgehakt und fuhren dann nach Silistria.

Fürst Milan war bisher nicht im Stande, von Rußland irgendwelche Zusagen bezüglich der Zukunft zu erhalten. Ueber die geringfügige Art, in welcher die russischen Blätter fortfahren, von der serbischen Theilnahme am Kriege zu sprechen, ist man in Belgrad in höchstem Grade verstimmt.

Ueber die Gesichte bei Pleona bringt die „Neue fr. Presse“ folgende Details: Die Russen hatten Batterien mit schwerem Geschütz bei Sgaline-Peljat errichtet, östlich von Pleona acht Kilometer von den Positionen der Türken bei Tucenica, Radjovo, Orionca entfernt. Am 31. August, um 6 Uhr Morgens, wurden die russischen Vorposten von der türkischen Cavallerie überfallen und mußten sich zurückziehen. Während die russische Infanterie ihre Reihen auf der Linie Peljat-Sgaline-Udica einstellte und ein Artillerie-Batter eröffnete, demaskirte die türkische Cavallerie Infanteriemassen und leichtes Geschütz und stellte sich an beiden Flügeln auf. 25.000 Mann standen in Schloßformation in einer Front von 12 Kilometer Länge, umgeben von einem Schwarm Tirailleurs, gedeckt vom Feuer der Geschütze der Position von Tucenica-Radjovo-Orionca. Die leichten Geschütze beherrschten zwei Terrain-Erhöhen, welche vor den beiden ergebnislos vertheidigten sich hingezogen. Die Flügel-Aufstellungen liefen halbkreisförmig bei Bulovac und Bogot aus, waren durch Cavallerie und Geschütze hinter Baumreihen gedeckt. Der Kampf begann um 8 Uhr; die Batterien von Peljat wurden zum Schweigen gebracht. Hierauf folgte der Angriff der Infanterie, wobei es zu einem blutigen Gemetzel kam; die Ortschaften Peljat und Sgaline, später auch Udica, wurden genommen, die Verthätigungen dabei zerstört, — dann die Ortschaften von den Russen zurückerobert. Es folgte ein neuerlicher Sturm seitens der Türken; Osman Pascha nahm definitiv Besitz von den drei Ortschaften, trotz wiederholter feindlicher Stürme. Man behauptet, die Türken hätten die Linie bereits wieder besetzt, der ganze rechte rumänische russische Flügel steht dann in der Luft und ist sehr bedroht. Osman Pascha hatte den Angriff selbst geleitet; er verlor 3000 Mann. Als der Courier, der diese Nachricht brachte, Gornio-Studen passirte, entstand große Unruhe im Generalstab. — Die Armee, welche den Garenwitsch am Schwarzen Lom geschlagen, setzt ihren Marsch fort. — Die Russen haben sich bei Vodica und Karadas, 28 Kilometer von der Straße Biela-Tirnova, gegen Süden zurückgezogen. — Die Offensive auf der Straße Behrova-Tirnova wird fortgesetzt. — Die Stellungen bei Gabrova halten große Massen russischer Truppen fest und kostet deren Bewachung große Opfer, ohne daß ein Resultat davon zu erwarten wäre. Bei Pophoi hatten die Türken bedeutende Erfolge.

„Aber es kommt noch einer!“
Statt aller Antwort rief das Kind nur: „Häße mich, Papa, häße mich!“ Laurent sah ein, daß ihm nichts übrig blieb, als der Kleinen nachzueilen, diesmal aber in Eile, und sie vor der drohenden Gefahr in Sicherheit zu bringen. So lief er denn dorthin, woher die helle Stimme tönte. Es war nun vollständig Nacht und Aimer entschloß sich immer von Neuem, glücklicher Weise aber hielt ihr Gelächter ihn auf der richtigen Spur. Indessen vermehrte sich die Belorgniß des Mannes. Er hatte dem Kinde keine leere Drohung zugerufen, denn in der That war ein Zug zu erwarten, und jeden Augenblick konnte das Signal ertönen. Laurent verdoppelte seine Anstrengungen und seine Rufe, und seine Stimme klang bereits heiser. Die Kleine jedoch hatte nur ihr neckisches Lachen und ihre alte Antwort: „Du liegst mich nicht, häße mich doch!“ (Schluß folgt.)

Notizen.

(Der Sohn Napoleons III. als Erbe.) Der kürzlich verstorbenen ehemalige Adjutant des Kaisers Napoleon III., General Graf Rogner hat sein ganzes Vermögen freiwillig dem kaiserlichen Prinzen vermacht. Mit dieser Schenkung ist unter Anderem auch das Bürgerrecht der Stadt Toulouse verbunden.

(Adelina Patti's Ehescheidungs-Proceß.) Mit Bezug auf den Proceß, welchen Adelina Patti in Paris zur Annulirung ihrer am 27. Juli 1868, in der römisch-katholischen Kirche in Clapham-Parl-Road, London, mit dem Marquis de Caug geschlossenen Ehe unter der Behauptung angehängt hat, daß die von dem hochwürdigsten P. Punkt vollzogene Trauung gescheitert gewesen, da er nicht ein gehörig concessionirter Priester sei, bemerkt das „Athenäum“, daß diese Information, wenn sie wirklich existirt, von den französischen Gerichten ein Urteilcontract ist. Der Marquis und die Marquise de Caug wurden auf der französischen Botschaft in London am 27. Juli thatsächlich vereint und die Zeugen des Contractes für die Braut waren der Herzog von Manchester und Sir Michael Costa.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:
Wien, 5. September. Der „Deutschen Jg.“ berichtet man aus Bukarest: Das letzte Bombardement auf Giurgewo hat diese Stadt wieder sehr geschädigt; es brannte an 12 Stellen, über 30 Häuser sind eingeschmitten. — Fürst Carol hatte letzten Mittwoch eine Unterredung mit dem Caar über die Convention. In Hoffreisen wird behauptet daß ein Abjchluß nicht erzielt wurde. — Die Stimmung über die Ernennung des Fürsten ist eine erbitterte; die Journale nennen sie eine Degradation desselben zum russischen General, eine Insulte für die Nation und die Arme.

Aus Bukarest wird der „Pol. Corr.“ unter dem heutigen Datum telegraphirt: In dem vorgestrichen Kampfe bei Seloi waren die Türken die Angreifer; selbe wollten eine scharfe Reconoscirung vornehmen, geriethen jedoch in ein heftiges Kreuzfeuer und wichen nach Lowca zurück, wo sie sich verthärten; nach erbittertem zwölfstündigen Kampfe wurden sie jedoch aus Lowca vertrieben.

Bukarest, 4. September. Aus Gornio-Studen vom 3. d. wird gemeldet: Die Schuppen, welche die Russen auf der Linie errichten, haben hier eine verzweifelte Stimmung hervorgerufen. Man hält den Feldzug heinahe wie verloren und den Moment für Wiederaufnahme der Offensive vorüber. Der Großfürst Nikolaus äußerte gestern zu einem fremden Militär-Attache: „Wir werden noch einen äußersten Versuch machen.“ Man hält daher einen Angriff auf Osman Paschas Positionen für unmittelbar bevorstehend. In der Arme macht sich eine große Unzufriedenheit bemerkbar.

Konstantinopel, 4. September. Der Commandant von Ruschuk, Admet Pascha, griff neuerdings die Russen bei Kadesoi an. Die Russen wurden vollständig geschlagen und zurückgeworfen und verloren 1000 Mann, während der Verlust der Türken auf 150 Mann beläuft.

Suleiman Pascha fährt fort, die Befestigungen der Russen im Schiplapasse zu bombardiren.

Konstantinopel, 6. September. Im Schiplapass wüthet eine sehr heftige Schlacht, alle türkischen Corps setzen ihre Offensivbewegungen fort. — Die ehemaligen Commandanten des Schiplapasses, welche ihre Positionen ohne genügenden Widerstand verließen, werden verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Nachrichten aus Klamotien melden: Ismail Pascha unternahm von Karaklisia aus eine Reconoscirung gegen die Russen, welche den linken Flügel der Türken von Abdas her bedrohten, und zog sich nach erreichte Ziele vor den stärkeren feindlichen Kräften zurück.

Schumla, 5. September. Ahmed's Hauptarmee rückte gestern bis Oberent vor und schob seine Avantgarde bis zwei Stunden vor Biela. Türkische Kavallerie ist gleichzeitig zur Beförderung der russischen Brücke bei Pargos abgegangen.

Erzerum, 2. September. Meldung der „Daily News“: Die Türken treffen Vorbereitungen auf Alexandropol zu marschiren.

Schlusswort in Sachen der Deposition.

Wenn der gewaltige Kanzler des deutschen Reiches, Fürst Bismarck den depossidiren Kollegen der sächsischen Universität diverse Güter aus öffentlichen Büchereien, namentlich aber aus dem Grunde confisciren läßt, um den welfischen Lintrieben gegen das Reich wirksam zu steuern, so ist das natürlich staatsrechtlich, gemal.

Wenn aber ein Minister Ungarns einer Corporation gegenüber das Aufsichtsrecht des Staates und seiner Regierung über das Corporationsvermögen zu wahren sucht, dann ist des Reiches über Gewaltthäter, Verhöhnung des Reiches, Mißachtung von Wein und Wein u. s. w. kein Ende.

Das „Tageblatt“ und seine Schriftgelehrten sind selbst schuld daran, wenn die pphantische Sprache, die Anfangs manche harmlose Gemüther verlockt hat, sich mit der Zeit abnützte und heute von der großen Mehrzahl verwerflich ist, die solche Traxen überhaupt einer Beachtung würdigen, als ziemlich verbrauchte Geschäftspraktik angesehen wird.

Umsonst sucht das „Tageblatt“ die wahre Sachlage durch einen nicht enden wollenden Wortwall zu verdrängen, umsonst bestreitet es notorische Thatsachen und Verhältnisse; es wird an dem Ministerialerlasse vom 14. Juli nichts ändern kann seinen Allüren in der Universität, wenn es auch den Rufel des Strafrechtes an die Wand malt und dem Minister mit dem Geipenit des Staatsanwalts droht.

Das „Tageblatt“ meint: der Ausgangspunkt für eine Prüfung des Ministerialerlasses vom 14. Juli könne immer nur die strenge Auseinanderhaltung des Privatrechtes des Eigenthümers und des administrativen Aufsichtsrechtes der Regierung sein.

Es ist nach der Meinung des „S. D. Tageblattes“ unbestritten, daß das Alleineigenthum an dem sächsischen Nationalvermögen nur der, in privatrechtlicher Beziehung fortlebenden sächsischen Nation, beziehungsweise der sie vertretenden sächsischen Universität zukommt; diese Behauptung ist nur unter der Voraussetzung wahr, daß das „S. D. Tageblatt“ unter der privatrechtlich fortlebenden sächsischen Nation die Gesamtheit der historischen sächsigen versteht.

Entscheidend fahst ist aber die Behauptung des „Tageblattes“: Wer das Verfügungsrecht dem Eigenthümer beitrete, betreite ihm auch das Eigentumsrecht, und ebenso müsse umgekehrt derjenige, welcher einen Andern das Eigentumsrecht abtreite, diesem auch das Verfügungsrecht ex proprio beitreten.

Beitrete man nämlich der gegenwärtig tagenden Nations-Universität und genutz mit vollem Grund, — das Recht zu irgend welcher mit der bekannten Wiomungs-Urkunde vom 3. 1850 im Widerspruch stehenden Verfügung, so hätte man zwar das Verfügungsrecht, aber durchaus nicht das Eigentumsrecht beitreten.

Die Sophistik des Tageblattes besteht ja eben in nichts Anderem, als daß es der unerfahrenen Menge weiß machen will: Die ungarische Regierung suche der sächsischen Nation aus das Recht, was sie sich Dank der heldenmüthigen Vertheidigung der Stahl- — jedern des Tageblattes aus dem Schifferische gerettet, prettig zu machen und schließlich zu entreißen.

Das Wort der Gesetzgebung genügt nicht, daß das fragliche Vermögen nur Culturzwecken zugewendet werden dürfe; der Umstand genügt nicht, daß über den allgeröttesten Theil des Vermögens sich noch ein bleibend verfügt ist und daß selbst künftigen Universitäts-Versammlungen ein sehr bescheidenes Maß von Verfügungsrecht in Bezug auf keine Vermögenspartien bleibt.

Nein, es muß die Sache, um die Verdenkschaften von Grund aus aufzuwählen und den Haß und das Mißtrauen gegen die Regierung und ihre Organe zu poteng ren, so darzustellen werden, als ob der Obergespan im Geite wähle, und nebenbei läßt man, wie wohl man betante an der Heiligkeit Ehrenobergespans nicht zu zweifeln vorgibt, durchzuführen, als könne er dennoch eines jähönen Tages während der langen eif Monate, während welcher die Universität nicht tagt, auf und davon gehen.

Das Tageblatt hat unsere Behauptung: das Organisationsstatut habe den Comes zum pietus masculus geschwupft, ihm jeden Einfluß bezüglich des Vermögens entzogen und demselben unberechtigter Weise einem andern Element übertragen, zu wiederlegen auch nicht einmal den Versuch gemacht.

Begreiflicher Weise! Das Tageblatt leidet nämlich an dem Wahn, die Staatsregierung müsse ihr Obergespann über das Vermögen von

Corporationen im ungarischen Staate so ausüben, wie es die Statute, welche von der Partei des Tageblattes in die Feder dichtet werden, vertragen.

Sonderbar genug übt nun aber die Regierung ihr Obergespann nicht nach den Normen der Naturweisheit dieser Herren, sondern nach den Landesgesetzen und der innerhalb dieser Schranken ihr selbst genommene Weisung aus.

Es ist ergötzlich zu hören, daß das „Tageblatt“ dem Obergespann es als Todjünde anrechnet, wenn er in den heiligen Hallen der Universität den Verwaltungsausschuß des ach so unseligen Ebedener Comitates tagen läßt und sogar die frühere Comitatskanzlei durch Administrativ-Geschäfte des Comitates entweicht, — und es nimmt uns in der That Wunder, daß die Nations-Universität noch nicht einmal die gerichtliche Delogierung des Obergespanns angelehrt hat, der doch nur den Titel „Comes“ führt und nicht den Schritten eines Reiches für sich hat, seine Wohnung zu benützen. Das „Tageblatt“ befürchtet, es könne, weil der Obergespann das Anwesenrecht hat und die Beamten der Universität 11 Monate vom Comes abhängig sind, eine unrebliche Vermögensverwaltung platzgreifen. Unvermerkt macht also das „Tageblatt“ aus den Universitätsbeamten Männer, die kein anderes Gesetz für ihre Amtshandlung, kein anderes Motiv für Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue haben, als die Furcht vor der Disciplinarstrafe.

Sogar die sächsischen Beamten, die selbst in den Spalten des „Tageblattes“ als Männer ohne Furcht und Tadel dastehen, müssen nun auf einmal der Situation zu Gefallen charakterlose Schwächlinge und Augenbiener des Obergespanns werden.

Fürchteten wir nicht den Zorn des „Tageblattes“ und vielleicht auch einiger Anhänger desselben in anderen historischen Kreisen auf uns zu laden, wir hätten heute schon der Regierung den Rath gegeben, sie solle das sächsische Nationalvermögen der evangelischen Landeskirche A. B. übergeben. Dann wär's auf einmal still. Mit denen, die dann sich noch rührten, würde man von geweihter Seite bald fertig.

Bis dieß aber geschieht, was hoffentlich nicht lange auf sich warten läßt, erinnern wir das „Tageblatt“ daran, daß die National-Cassa den Gehalt für den Comes zu tragen hat, wenn er auch zeitweise von der Staatscassa als Voranschuss gegen den Rückerschuss gezahlt worden.

Juland.

Budapest, 5. September. Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Generaldebatte über den auf die Spiritussteuererhöhung bezüglichen Gegenentwurf begonnen. Moriz Wahrmann spricht sich vom practischen Gesichtspunkte für die ausschließliche Pauschalbesteuerung der Brennerei aus, wiewohl in der Theorie die Productbesteuerung das Richtige wäre. Er mißbilligt die projectirte sehr bedeutende Steuererhöhung, da die Spiritusindustrie selbst bei der bisherigen Besteuerung sich nicht heben konnte. Er wünscht, die Berechnung der Spirituszerzeugung von 6 auf 5 Grade zu reduciren und spricht schließlich Bedenken gegen die zu große Begünstigung der landwirthschaftlichen Brennereien aus, weil dann die Destillirer auch unsere weniger großen Fabriken schlagen könnten. — Minister Széll erklärte, daß die Productbesteuerung der richtige Modus wäre. Da es aber noch keine absolut verlässlichen Alkoholometer gibt, nahm er das Pauschalsteuersystem als Basis des Gegenentwurfes an, jedoch mit Zulassung der facultativen Anwendung der Spiritussteuer, wodurch der Uebergang zur Productbesteuerung angebahnt werden soll. In Betreff der Berechnung der Spirituszerzeugung ist er bereit, die Frage zu unteruchen, ob man nicht von 6 auf 5 Grade zurückgehen könnte. Die Begünstigung des 20procentigen Steueranlasses bis 31 Decoloter Vahraum ist er bereit in der Weise zu erweitern, daß von 34—45 Hectoliter auch noch ein Nachschuß, jedoch nur von 10 Percent stauweise. Ferner geht er an der betreffenden Stelle des Gegenentwurfes von 10 auf 5 Gradiren zurück. — Kaug erkennt nur die Productbesteuerung als richtig an, doch acceptirt er den Gegenentwurf mit seinem gemischten System aus Rücksicht auf die concreten Verhältnisse. — Somit nimmt den Gegenentwurf im Allgemeinen an, ebenso Kerkapoly, doch erklärt Legyter, daß es zweckmäßig wäre, bei der Ergänzungsberechnung auf 5 Grade zurückzugehen. Den landwirthschaftlichen Brennereien wäre er bereit auch noch größere Begünstigungen einzuräumen. — Graf Ferdinand Zichy befürwortet die obligative Pauschalsteuer. — Bela Lufacs macht sein Vorum davon abhängig, ob der Gegenentwurf unsere Concurrenzfähigkeit gegenüber den Destillirern sichern wird oder nicht. — Nachdem schließlich noch Alexander Hegedus für den Gegenentwurf gesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Aggram, 5. September. (Landtagsführung.) Sectionschef Ffiofobics legt die Gegenwürfe über die Gemeindeordnung und das Hunderecht vor und Detencens denjenigen über die Anwartsbarkeit der Officiersvögagen. — Folnegobics interpellirt den Anus über das Polizeiverbot, anlässlich der Ankunft des Kronprinzen in Fiume die croatischen Fahnen auszuspielen und ausgesetzte gewalttham zu entfernen. — Sodann wurden die Ergänzungswahlen verschiedener Ausschüsse und Schriftführer gewählt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 5. September. Der Ausgleichsausschuß begann die Verathung des Brandsteuer-Entwurfes. Referent Plener erklärte sich für die Pauschalsteuer und facultative Productsteuer, bei kleineren Brennereien aber für Pauschalsteuer nach der Leistungsfähigkeit. Der Antrag Demel's auf ein bloß-Annahme des Entwurfes wurde abgelehnt. — Auf eine Anfrage Reumert's erklärte der Finanzminister, daß nach dem Regierungscalcul auf die Mehreinnahme von etwa 2 1/2 Millionen zu rechnen sei. Hierauf wurden 19 Paragraphen angenommen. — Graf Andraßy hat heute an die Witwe Thiers' ein Condolenz-Telegramm gerichtet.

Russland.

Berlin, 5. September. Thiers' Tod hat hier einen bedeutenden Eindruck gemacht. Die Nachrufe der Abendblätter äußern sich ausnahmslos in sehr anerkennender Weise über sein Wirken und erklären seinen Tod als schweren Verlust für die Republikaner. Die Officiellen dementiren die beabsichtigte Erhöhung des Marine-Etats. Die preussische Regierung übernimmt die Verwaltung der Berlin-Dresdener Bahn am 1. October. Die Kreuzzeitung wiederholt die Versicherung, die Wiedervorlage der Casernirungs-Anleihe sei beabsichtigt. Der Kriegsminister soll bei Aufstellung des Heeres-Etats bemüht sein, die Ausgaben zu beschränken. Zur Vermiedung jeder Staatsüberschreitung solle Geheimrath Tiedemann im Staatsministerium nach Gastein, um Bismarck Vortrag zu halten.

Düsseldorf, 5. September. Die große Parade und das Manöver verliefen ohne jeden störenden Zwischenfall. Der Empfang des Kaisers Wilhelm war auch hier ein enthusiastischer. Die als Gäste geladenen österreichischen Officere hatten sich einer besonders freundlichen Aufnahme von Seite des Kaisers zu erfreuen. Das Walfest ist jetzt verpicht ein außerordentliches zu werden. Die Vorbereitungen zu demselben sind vollendet. — Die Nachricht vom Tode Thiers' hat in des Kaisers Umgebung große Senation hervorgerufen. Der Trauerfall wurde wegen der politischen Lage Frankreichs beklagt. Der Marschall Manteuffel empfing noch vor wenigen Tagen einen Brief von dem Verstorbenen.

Paris, 5. September. Unter dem zweiten Kaiserlichen Reichthum steht die französische Machtentfaltung. Bukarest, 5. September. Der öffentliche Magurelli zum Fürsten.

Vocal-

(Predigten) Sonntag den 9. d. d. pfarrr Müller; in der (Telegraph) Spruchwort, daß billige (gegenannt) Wojso-Telegraph zu werden brauch (Abgange) noch des Ein (Bestimmung) eingetrag (Legen) werden, dessen (fende) Partei erst dann (Litte) vorgebeugt werden (erhält) ein Wojso-Tele (abreibe) ich von hier, er (vom) Telegraphenam (werden, wann) J. von (sich) ergeben und wir (eine) Kundmachung von (der) Wojso-Telegramme (genommen, daß) derlei (karten) behandelt werden, (in) die Augen springen, (2 fr.,) folglich weniger (kosten, werden) von den (des) Einlagen versehen.

Wir machen in (best) kaste Behandlung der (merksam. An) den (Händ) schulderte Uiance geeignet (—) Heute und (mo) hier in ihre Heimat ab. (—) Der in (un) Bruder Lager angehö (wundeten) Artilleristen (Herrn) Postmeisters (Kau) (—) Die Damen, (durch) Mittheilung von (hinlänglich) von uns (jedoch) die Mode, (und) Portemonnaie, ist (freilich) Geordänge des (Wochen) Portemonnaie aufbewahr (wo) man bekanntlich kein (Watte) und künstliche (Gr) sind unmöglich macht, (kienen, und) wenn sie (große) Schätze auf den (besten) Einfallspinsel (oder) wieder einer Dame (auf) eine Verkäuferin heran, (wollte, zu) ihrem nicht (sich) auch 20 fl. (bestanden) waaren bestimmt waren, (—) Auf dem geir (aus) Groggold die (Gros) Großhändler (Zigeuner) Gold war, gezogen hat (Beitrag) bei ihm nicht (selben) Familie gehörige, (abgegraste) zuchtbaulere (der) selben wurde ein (B) funden; da jedoch die (7) nicht vorhanden waren, (gestern) Vormittag in (von) dem Falle die (Gens) legab, um der verächt (—) (Kaunen) de (2. d.) fuhr der (W) in (sämmliche) Apparate der (gerichtet) worden.

„A potu incipe (ein) lauten ein (Kloster) (indem) Schung (geleit) wenigstens der (Kärm, de) und in der (Heil) auger (—) (Frei) in (au) (Frei)maurer-Vogel in (ein) Polgar“ lesen, unter (den) im Jahre 1784 (gegrün) stellte ihre (Wirksamkeit) (Tagen) dieses (Monates), (zu) den drei Säulen in (Function) bereits begonn (Anzeige) erstattet.

Zur selben Zeit, (in) eine (Frei)maurer-Voge, (in) dem zum (W) (—) In dem (durch) „Erbredes“, gegen (Johan) wegen (Verleumdung) (findet) die (Schwurgerichte) (In)burg statt.

In der (Nach) Ungargasse ein (innerer) (—) (D) in (an) (Volks)versammlung ihm (Sieg) bei Pleona in (so) „Konstantinopel, (und) danke (ihnen) in (mei) Sympathie)andgebung, (ganze) Armee die (brüder) die beiden (Nationen) (vert) (Arme.“

— Wie „Neizet (daß) der (Lehr)kurs in (

Paris, 5. September. Wie bei der Beerdigung Beranger's unter dem zweiten Kaiserreiche wird auch am Samstag eine große militärische Manövernformation gelegentlich der Beerdigung Thiers' stattfinden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. September. (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 9. d. predigen: in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr, Stadtpfarrer Müller; in der Spitalskirche, um 11 Uhr, Stadtpfarrer Kisch. (Telegraphisches.) Nicht treffend besagt ein ungarisches Sprichwort, daß billiges Fleisch eine magere Brüste gibt (olcsó husnak lig a leve).

Wir machen insbesondere die Handelswelt auf diese schleuderte Behandlung der mitunter äußerst wichtigen Avoiso-Telegramme aufmerksam. An den Handelskammern ist es in erster Reihe, gegen die geschädigte Ullance geeigneten Ortes ihre Vorstellungen anzubringen.

Die Damen, welche die Wochenmärkte besuchen, sind mehrfach durch Witterung von Taschendiebstählen, die an ihnen verübt wurden, hinlänglich von uns gewarnt worden. Denjenigen unter ihnen, welchen jedoch die Mode, und wäre es die allerbeste, höher steht, als das Portemonnaie, ist freilich nicht zu helfen.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurde auch einem Rumänen aus Großpold die Geldtasche mit 77 fl. gestohlen; er erwachte zwar einen Großhändler Zigeuner, welcher die Hand aus der Tasche, in der das Geld war, gezogen hatte, man fand aber den abhanden gekommenen Beitrag bei ihm nicht mehr vor.

„A potu incipe coenam“ (Mit dem Trinken leite das Abendessen ein) lautet ein Klosterprüchlein, welches einige lustige Jünglinge mit bedeutendem Schwung gestern Abend besetzt haben dürften; hierfür sprach wenigstens der Kärm, den sie zu später Nachtstunde auf dem großen Ring und in der Hellwagentasse schlugen.

Freimaurer-Loge in Kronstadt. Eine der ältesten Freimaurer-Logen in unserem Vaterlande wurde, wie wir im „Magyar Polgar“ lesen, unter dem Namen: „Zu den drei Säulen“ in Kronstadt im Jahre 1784 gegründet; dieselbe war nur sechs Jahre thätig und stellte ihre Wirksamkeit im Jahre 1789 ein.

Zur selben Zeit, wie in Kronstadt, bestand auch hier in Hermannstadt eine Freimaurer-Loge, welche ihre Versammlungen in der Schwesingasse in dem zum Buschall'schen Nachlasse gehörigen Hause hielt.

In dem durch Nikolaus Butskits, gewesenen Mitarbeiter des „Ebredecs“, gegen Johann Asboth, gewesenen Redacteur des „Ebredecs“, wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung angehängten Proceßproceß findet die Schwurgerichtshandlung am 13. September l. J. in Klausenburg statt.

Zu der Nacht vom 5. zum 6. d. ist in Klausenburg in der Ungargasse ein innerer Hauftheil des Johann Bartalics abgedrann.

Wie „Remzeti Hirlap“ mittheilt, hat Se. Majestät angeordnet, daß der Lehrkurs in den Militär-Akademiën von vier auf

drei Jahre herabgemindert werde, und daß der Uebergang vom bestehenden System auf das neue im eben beginnenden 1877/78er Schuljahre durchgeführt werde.

(Ein edles Bravourstück.) Man schreibt dem „Pester Lloyd“: Als am 19. August die in Wogpöskö stationierte 4. Escadron des 2. Dragoner-Regiments zum Baden in der vorbeischießenden Raab commandirt worden war, ereignete es sich, daß sich ein Soldat zu weit in die Fluth wagte und nahe daran war, von derselben unter die Räder der dortigen Wassermühle getrieben zu werden.

(Die Geschichte einer Fahne.) In Stadtgasse zu Livethen im Sohier Comitate befindet sich eine gelb- und rothgestreifte Fahne, über deren Ursprung Folgendes mitgeteilt wird: Als die Türken noch die Herrin von Ofen waren, unternahmen sie zuweilen Streifzüge bis in die nördlichsten Comitate Ungarns.

(Ein schöner Zug) aus dem Leben des kürzlich in Budapest verstorbenen Stadtpräsidenten Heinrich Unger wird in den „Föld. Lapok“ erzählt. Sein Bruder, mit dem er damals auf gespanntem Fuße stand, befand sich schlechter Geschäftsverhältnisse wegen am Rande des Concursets. Seine Schulden beliefen sich auf circa neunzigtausend Gulden.

(Gabriel Dobos entsprungen.) Dies Gerücht schreibt „Debrezen“ — kurz seit einigen Tagen in unserer Stadt. Wir sind der Sache nachgegangen, und haben über die Entstehung dieses glücklicherweise falschen Gerüchtes Folgendes in Erfahrung gebracht. Auf der Hortobágyer Brücke fand man einen, an den nöthigen Thierarzt Mathias Deli adressirten Brief, der die Unterschrift des verstorbenen, jetzt im Jlavara Straßhause stehenden Häubershauptmannes Gabriel Dobos trägt und die Drohung enthielt, Dobos werde nach zwei Wochen dem Adressaten einen Besuch abstatten.

(Zur Volksschulen.) Im Verlage von Wilhelm Lauffer in Budapest sind soeben vier Theile des Magazins für Volksschul-Unterricht erschienen, und zwar: 1. Kurzgefaßte Uebersicht der Länder der ungarischen Krone, der Kronländer von Oesterreich, von Europa und den übrigen Erdtheilen und der wesentlichsten Grundzüge der allgemeinen Geographie; 2. Grundzüge der Geschichte von Ungarn; 3. Grundzüge der Naturgeschichte (mit Illustrationen); 4. Grundzüge der Naturlehre (mit 24 Abbildungen); sämmtliche vier Theile, deren jeder bloß 10 kr. kostet, sind von Johann Fuchs bearbeitet; dieselben sind nebst geschickter Stoffeinteilung ein nützlicher und recht empfehlenswerther Leitfaden für Schüler der Volksschulen.

(Ueber die letzten Stunden und den Tod Thiers') bringt die „Temps“ folgende Details: „Der greise Staatsmann befand sich am Abend des letzten Sonntags in Gesellschaft mehrerer Freunde in heiterer Stimmung. Er verbrachte eine gute Nacht, stand am Montag früh zeitlich auf und arbeitete bis halb 8 Uhr. Thiers machte sodann eine Promenade, sah nach seinen Pferden, kehrte um 8 Uhr in seine Wohnung zurück und nahm um die Mittagstunde das Dejeuner. Nach Beendigung des Males wurde Thiers plötzlich unwohl er stammelte einige Worte und wurde sodann zu Bette gebracht. Dr. Le Pex, der gerufen worden, erkannte die Bedenlichkeit der Erkrankung. Es wurde dem Kranken Senfteig auf die Füße gelegt und Bluteigel im Nacken angelegt. Thiers schien sich seines Zustandes nicht vollkommen bewußt zu sein. Nach etwa zwanzig Minuten trat eine vollständige Erstarrung der Kräfte ein. Der telegraphisch herbeigerufene Dr. Barth constatirte den Ernst der Situation. Um 6 Uhr 10 Minuten Abends war Alles zu Ende. Man hat das Sterbebett mit dem Leichnam im Salon der Thiers'schen Wohnung placirt. Der Kopf ist unbedeckt, die rechte Hand des Todten ruht auf der Brust, die linke liegt dem Körper entlang. Die Füße sind nicht verändert, man glaubt förmlich, Thiers schlafe nur. Dr. Maler Weisföner ist mit der Aufnahme einer Skizze zu einem Gemälde beschäftigt, welches Thiers auf dem Todtenbett darstellen soll. Der Leichnam wird am Montag nach Paris transportirt werden. Die Getreidebehörde hat den Beschluß gefaßt, daß die Geschäfte am Tage der Beerdigung Thiers' suspendirt bleiben sollen.

(150 Russen ertrunken.) Man schreibt aus Nischnei-Novgorod, 15. August: Gestern Abends trug sich ein schreckliches Unglück zu. Der aus der Sura, einem Nebenflusse der Wolga, kommende Dampfer „Kormileg“ fuhr unweit von Jssad auf dem Dampfer „Boris“ und bohrte ihn in den Grund. In den Cajüten sind gegen 150 Menschen umgekommen. 200 Menschen wurden gerettet. Eine Frau, welche sich wieder auf das gesunkene Wrack gerettet hatte, erzählt: „Als ich Boden unter den Füßen fühlte, ertönten um mich herum noch immer die schrecklichen Angstrufe der in Verzweiflung mit dem Wasser ringenden und sinkenden Menschen, und in einiger Entfernung lag der Dampfer „Kormileg“, der unser altes Schiff überrannt hatte; vom Deck desselben hörte man wüthes Geschrei, die Passagiere verlangten an's Land gesetzt zu werden, was der Capitän endlich auch that, ohne uns die geringste Hilfe zu leisten. Ein mit Menschen überfülltes Boot schlug vor unseren Augen um. Der „Kormileg“ fuhr weiter und es trat lautlose, beängstigende Grabesstille ein, nur hie und da noch durch einen vereinzelt Hülferuf unterbrochen. Vor Tagesanbruch zeigte sich ein Dampfer mit einer riesigen Barke im Schlepptau; beide fuhren an uns vorüber, bald löste jedoch der Dampfer die Barke ab und begann die umherstreifenden Leichname aufzusuchen. Wir aber standen noch immer im Wasser auf dem hin- und herschwankenden Wrack. Endlich gegen 4 Uhr Morgens kam ein anderes Dampfschiff flußabwärts und nahm die ertrunkenen, betäubten Passagiere auf.“

Programm

zu dem am 9. und 10. September stattfindenden Festschieszen des Hermannstädter bürgerlichen Scharfschützen-Vereines:

Sonntag den 9. September, Abends 7 Uhr: Lichtschieszen auf 4 Ständen nach der für die sonntäglichen Übungsschieszen bestehenden Schießordnung. — Dauer desselben bis 12 Uhr Mitternacht. — Einlage per Schuß 10 kr. (Bei etwaiger ungünstiger Witterung unterbleibt dieses Lichtschieszen.)

Montag den 10. September: Bestschieszen. Beginn desselben 6 Uhr Früh, Dauer desselben mit Unterbrechung von 12—1 Uhr bis 6 Uhr Abends.

Geschossen wird in Tagen zu 10 Schuß auf 4 Ständen; Einlage per Schuß 5 kr.

Auf das Kaiserbeste kann jeder Schütze höchstens zwanzig Schuß abgeben und es werden hiezu Schußzettel à 10 Schuß zum Preise von 1 fl. per Stück ausgegeben. Diese 20 Schuß können in beliebiger Reihenfolge und mit beliebigen Unterbrechungen auf welche Scheibe immer abgegeben werden.

6 Uhr Abends: Feierliche Enthüllung der Festschiesze vom 10. September 1876, auf welche Allerhöchst Sr. Majestät der Kaiser geschossen. 7 1/2 Uhr Abends: Feierliche Preisvertheilung, nachher gesellige Zusammenkunft im Hadermann'schen Bräuhausgarten.

II. Beste.

1. Bei dem Lichtschieszen am 9. September: 1. Trefferbest 1 Thaler, 2. Trefferbest 1 Gulden, 3. Trefferbest 1 Viertelgulden. 1. Glücksbest 1 Thaler, 2. Glücksbest 1 Gulden, 3. Glücksbest 1 Viertelgulden. 1. Würzbest 1 Thaler, 2. Würzbest 1 Gulden, 3. Würzbest 1 Viertelgulden.

II. Bei dem Bestschieszen am 10. September: a) Das Kaiserbeste aus dem Erträgnisse der von Allerhöchst Sr. Majestät dem Kaiser dem Vereine gespendeten 40 Dukaten für den tiefsten Schwarzschuß innerhalb der ad I. erwähnten Beschränkung 2 Dukaten; b) Trefferbeste: das erste 2 Thaler, das zweite 2 Gulden, das dritte 1 Thaler, das vierte 1 Gulden; c) Glücksbeste: das erste 2 Thaler, das zweite 2 Gulden, das dritte 1 Thaler, das vierte 1 Gulden; d) Würzbeste: das erste 2 Thaler, das zweite 2 Gulden, das dritte 1 Thaler, das vierte 1 Gulden.

Die auf die ad I. bezeichneten Schießzettel gemachten Treffer werden bei Ermittlung der Beste sub II. b), c) und d) nicht berücksichtigt, und es kann von den sub II. b), c) und d) aufgezählten Besten ein Schütze nur eines zichen.

Sämmtliche Beste in schönen Decorationen. Beim Lichtschieszen kann nach Belieben frei oder aufgelegt geschossen werden, wozegen beim Bestschieszen nur freistehend geschossen werden darf.

Die Inspection werden versehen: Am 9. September: auf Nr. 1 und 2 Herr Johann Kessler, auf Nr. 3 und 4 Herr Johann Sefewitz. Am 10. September: auf Nr. 1 und 2 Herr S. Barthmes, auf Nr. 3 und 4 Herr Friedrich Valentini. Hermannstadt, am 3. September 1877.

Der Ausschuß.

Telegramm.

Petersburg, 7. September. (G.-W.) Eine officielle Depesche aus Gornj-Student vom 6. d. meldet: Die Angriffe der Türken auf Lovischa und auf Maren bei Glena wurden zurückgewiesen. Die Türken griffen am 5. d. das russische Corps bei Ruschkuf auf der ganzen Linie an, den Hauptangriff auf Kaslovo und Oblonova richtend. Die russische Colonne bei Kaslovo wurde nach sechsständigem Kampfe zum Rückzug auf Dschiga unter großen Verlusten russischerseits gezwungen; die Colonne bei Oblonova behauptete ihre Positionen. Auf beiden Flügeln unserer Russischer Verteidigungslinie ergriffen die Türken die Offensive gegen Kadifioi und Popkioi.

Marktbericht.

Hermannstadt, 7. Sept. Weizen per Sackloster, bester Qualität fl. 8.50, mittlerer fl. 8.—, mindester fl. 7.50; Halbfrucht, bester fl. 7.—, mittlerer fl. 6.50, mindester fl. 6.00; Korn bester fl. 5.50, mittlerer fl. 5.30, mindester fl. 5.10, Gerste fl. 5.—; Hafer, bester, fl. 3.20, mittlerer, fl. 2.90, mindester fl. 2.60; Kukuruz fl. 6.—; Erbsen fl. 2.50; — Wundmehl per 50 Kilo fl. 10.—, Semmelmehl fl. 9.—, Weizenmehl fl. 8.50, Schwarzmehl fl. 8.—, — Erbsen pr. Liter fr. 24, Linfen fr. 24, Fijolen fr. 9, Hirse fr. 16.—, Heu per 50 Kilo fr. 90 bis fl. 1.—; — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.—, gemisches fl. 2.50; — Kerzen per Kilo fr. 72, — Seife fr. 48, Rindfleisch fr. 36.

Fremdenliste.

Hotel Neuhörs. 3. Schillinger, Kaufmann, von Wien; R. Stutegh, Kaufmann, von Brünn; Franz Kovacs, Dechant, von R.-Basarabiel; Anton Lejer, Jurist von Gist-Szepes; Gustav Metz, Kaufmann, von Bukarest. Römischer Kaiser. 3. Keszbedu, Herrschaftsbeamter, von Patseg; Josef Leutsch, Kaufmann, von Kronstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 7. September 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anlehen (Silber), Goldrente, 1860er National-Anlehen, Banfactien, Creditactien, Pambou, and Zemesb. Grundentlastungsgesell. Prices range from 64.40 to 104.75.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Dem Gemeindefürsorgeamt zur Anmeldung von Anträgen auf die dem Geogr. Spatz in Schellenberg abgetheilten Ländl. Nr. 13. September.

Technicum Mittweida. Königlich Sachsen. Polytechnische Fachschule für Maschinen-Ingenieur-Werkmeister.

Zum Vortheile für Jedermann

erzähle ich meine rauchend billige Waare.

Durch Ankauf von ansehnlichen Waarenmassen aus feinsten Fabriken bin ich in der Lage, feine Waare reich, nachstehend verzeichnete Gegenstände zu folgenden Preisen abzugeben:

- Für nur 25 kr. 1 Elle feiner Stoffe, wie: Luster, Crêpe, ... Für nur 40 kr. 12 Stück feine, echt aromatische Pfefferkörner. Für nur 40 kr. 1 complete Schreibmaschine, bestehend aus 3 ... Für nur 50 kr. ein adremanisches Gerüst, 12 Weilen ... Für nur 60 kr. eine massive edle Meerbaumleiste mit ... Für nur 75 kr. 1 hochfeiner Anker-Einfuss-Rohr mit ... Für nur 80 kr. 4 feinste Batterie-Zafentücher mit ... Für nur 80 kr. ein Sauber-Album, enthaltend 375 ... Für nur 1 fl. eine complete Schreibmaschine, bestehend aus 3 ... Für nur 1 fl. ein geschmackvolles Damen-Service, mit ... Für nur 1 fl. 2 Paar feine und moderne Damen-Schlepphüte ... Für nur 1 fl. ein schön gearbeitetes feines Spinn-Damast-Tischtuch ... Für nur 1 fl. 6 Stück feine pastische Servietten. Für nur 1 fl. 30 kr. ein feiner Phosphor-Regenschirm ... Für nur 1 fl. 60 kr. 1 Paar hoch elegante Pariser Modeschuhe ... Für nur 2 fl. 50 kr. ein hochfeiner Pariser Damen-Schlepp, geschmackvoll geputzt. Für nur 2 fl. 50 kr. eine aufgebende echt vergoldete reguläre ...

Müller's Waaren-Export, WIEN, Leopoldstadt, Praterstrasse Nr. 43.

Gummi- und Fischblase-Cottons

verleiht gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6. J. N. Schmeidler, Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

Häcksel-Maschinen, Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(I. Bez., Salvatorgasse 10.) Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behördl. concess. Privat-Handelsschule. Gegründet 1810 als erste Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt. Achtunddreissigstes Schuljahr. Die vollständigen Elementar- und höheren Facheurse die Abend- und Sonntagscourse mit Anfang October. Das Institut, welches seit seinem 37 jährigen Bestehen gegen 17000 Frequentanten zählt (davon über 800 im abgelaufenen Schuljahre) verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (22 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ansehnliche Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Schülern in der möglichst kürzesten Zeit ...

Wegen Auflösung des Geschäftes gänzlicher Ausverkauf!

30 Proc. unter dem Anschaffungspreis, von fertigen Herren- u. Damen-Kleidern und Schafwoll-Stoffen bei

Jos. Wittmann, Grosser Ring, Brukenthal'sches Palais.

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 18. September l. J. ihr fünfjähriges Schuljahr. Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gezielte, theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Mustercomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligen-Service, wenn sie vor ihrem Eintritt das Untergrundstudium oder die Unterrealschule mit Erfolg absolviert haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbereitung fehlt, besteht ein besonderer Vorbereitungscurs für das Freiwilligen-Examen. Auf alle Anfragen betr. Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt Auskunft und ausführliche Brochure die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz. Dr. Alwens, Director.

Oeffentliche Erklärung!

Unangenehme Verhältnisse zwingen uns, unser Establishment in Wien aufzugeben und unser ganzes Waarenlager tief unter dem Fabrikpreise auszuverkaufen. Um einen raschen Absatz zu erzielen, verkaufen wir für nur

- fl. 8.15 folgende praktische und gute Waaren, und zwar: 1 Präzisions-Uhr (ammi) ... 1 Zuckerdose, ... 1 Zuckerringe aus ... 1 Fischlampe mit ... 1 Fischdecke, ... 1 Fischmesser in ... 1 Fischgabeln in ... 1 Speisefleisch, ... 1 Terracotta-Statue, ... 1 Domino-Spiel, ...

Alle hier angeführten 50 Stück kosten zusammen nur fl. 8.15. Für sämtliche Waaren wird garantiert. Adresse: Vereinigte Export-Compagnie, Wien, Burggring 3.

Gratis. Versenden wir auf Verlangen Muster und Preiscurante unserer reichhaltigen Lager verschiedener ... Ludwig Zwieback & Bruder, Wien, Mariahilferstrasse 110.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22. heilt gründlich ohne Berufshörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Moll's Seidlitz-Pulver. NUR echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Franzbranntwein und Salz. Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

Leberthran DORSCH-FISCH. Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. 6. W. pr. Flasche sammt Gebrauch-Anweisung. Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien. Depot's: Hermannstadt: (**) C. Müller, Apotheker, (**) Fr. Thallmayer, (**) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker; Deés: (**) Sam. Kremer; Diesd-Szent-Marton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (**) Nicol. Székly, Apotheker; Karlsburg: (**) Jul. Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) Ed. Fabik, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Eduard Kugler, Apotheker; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Maros-Vásárhely: (x) M. Bucher; Marosillye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apoth.; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apoth.; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Sirop Pagliano, direct von Florenz bezogen, wegen seiner blut-reinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet. A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Erfolge allein entscheiden! Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies ...

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt.

Kein Silber mehr! Nur fl. 1.60, 2.50, 3.80, 4.20, 5.30, 6.70 kosten 1 Paar elegante Tafelgläser aus edlem, ewig weißbleibendem Alpaca-Silber, wofür schriftlich garantiert wird. Nur fl. 60, 80, fl. 1, 1.30, 1.50 kostet ein Stück Alpaca-Silber-Handleuchter. Nur fl. 3.50, 4, 5, 6 kosten 6 Paar Messer u. Gabeln, Alpaca-Silbergriff mit echt englischen Stahlklingen. Nur fl. 1.95, 2.25, 2.45, 3.10, 4 - kosten 6 Stück Alpaca-Silber-Zweifelöffel. Nur fl. 70, 90, fl. 1.10, 1.50, 2 - kosten 6 Stück Alpaca-Silber-Raffelöffel. Nur fl. 1, 1.45, 1.90, 3.40, 4 - kostet ein massiver Alpaca-Silber-Zuppenhändler. Nur fl. 60, 80, fl. 1.10, 1.50, 1.95 kostet ein massiver Alpaca-Silber-Milchschöpfer. Nur fl. 60, 80, fl. 1 kostet ein Alpaca-Silber-Pfefferstreuer. Nur fl. 70, 95, fl. 1.40, 2 - kostet ein Alpaca-Silber-Salzbehälter mit Crystallglas. Nur fl. 1.70, 1.85, 2 - kosten 6 Stück Alpaca-Silber-Eierbecher. Nur fl. 2, 3, 4, 5, 20, 6.30 kostet eine Alpaca-Silber-Zunderdoie, massiv, feine Arbeit.

Verordnet auf den Kliniken zu Wien, Paris, London, Amsterdam. Durch 27 Jahre erprobtes Anatherin - Mundwasser von Dr. J. G. POPP. t. t. Hof-Rath in Wien, Stadt, Wagnersgasse 2. jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirkliches Präparat gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Keimlich und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, hirt das Zahnefleisch und dient als unergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelmittel für Halsleidende. Preis der Flasche fl. 1.40.

Popp's Anatherin-Zahnpasta zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Befestigung des äßten Gerüdes und des Zahnefleisches. Preis per Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta, anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne. Preis per Stück 35 kr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Gefahr der Zähne nimmt an Weiche und Zartheit immer zu. Preis per Schachtel 65 kr.

Dr. Popp's Zahnplombe zum Selbstaussfüllen hoher Zähne. Zur gefälligen Beachtung! Zum Schutz vor Fälschung wird das p. t. Publicum aufmerksam gemacht, daß jede Flasche außer der Schugmarke (Firma, Sygna und Anatherin-Präparate) noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Waffendruck der Reichsadler und die Firma zeigt.

Gründet außer der Sonn- und Feiertage 15 kr. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., ein Monat 50 kr., ein Monat 50 kr., ein Monat 50 kr. Einzelne Nummern 10 kr. Postversendung im Inlande 3 fl., im Ausland 3 fl. 50 kr. Redacteur und Verleger Th. Steinhausen.

Fillal-Abonnement bei Herrn J. F. Leo Buchhändler.

Nr. 213

Der Agrarminister ... am 5. d. die Grenzgelände zur Decu ... Dr. W. d. d. a. hause an die Wälder die hervorragenden ... Auch wird das Abgetretung auf die Wälder ... Der Thiers ge ... Dieser Artikel mach ... Die Abendblätter m ... Bedeutung der Aste ... An Madame ... französischen Städten Condolez-Delegation König Leopold's II., das des Gars. Das Pariser Ministers Jourton ... Als Sie den unvor ... Gedanke der, daß de ... hochberühmten Vorgä ... hundert hat Thiers ... Schriftsteller, Redner ... ein. Am Tage nach ... gestellt, fand sich sein ... schmerzhaften Aufgab ... zu verzeihen. Ueberdi ... zu erweisen, die ein ... ihm zu gebieten und ... dieser Rundgebung de ... Minister schlägt dem ... Lösung und Kosten de ... das entsprechende Tec ... Die vereinigten ... Adressen an die Wälder Weg auszuhaben. In dem Republikanismus ... Daß in England der Bevölkerung er ... geisterte Freunde habe ... Comités zur Untersu ... In dieser Sitzung, w ... gehalten wurde, gela ... street, Portman Squa ... hiermit Noten der W ... und erfuchte, daß die ... strl. an den Fond z ... Goldaten, und 1000 ... von gefallenen russi ... Fond beigezeichnet als ... großen Opfern, welche ... lich in der unschäbare